

## Kinder in Bewegung Die Praxisbörse Workshoptag am 22. März 2014

„Alle anders – alle gleich!“

Bewegungsentwicklung und Bewegungsbegleitung  
von Kleinkindern aus  
verhaltensbiologischer/entwicklungspsychologischer  
Perspektive

Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel  
Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM) Kandern  
www.verhaltensbiologie.com

### Die „normale“ Entwicklung - gibt es sie überhaupt?

- Es gibt kein Entwicklungsmerkmal, das bei gleichaltrigen Kindern gleich ausgeprägt wäre.
- Die Vielfalt bei gleichaltrigen Kindern entsteht, weil Eigenschaften und Fähigkeiten von Kind zu Kind unterschiedlich angelegt sind, z. B. Körpergröße, und unterschiedlich rasch ausreifen, z. B. die gesprochene Sprache (Stichwort: **interindividuelle Variabilität**).
- Beim einzelnen Kind sind Eigenschaften und Fähigkeiten ebenfalls unterschiedlich angelegt und reifen verschieden aus, z. B. sprachliche Fähigkeiten entwickeln sich rascher als motorische (Stichwort: **intraindividuelle Variabilität**).

### Die „normale“ Entwicklung

- Gewisse Fähigkeiten können von Kind zu Kind verschiedenartige Entwicklungsverläufe nehmen (besonders bei der frühen motorischen Entwicklung) (Stichwort: **Variabilität des Entwicklungsverlaufes**).
- Mädchen sind durchschnittlich in jedem Alter etwas weiter entwickelt als Jungen. Dieser Geschlechtsunterschied ist vor allem auf eine unterschiedliche biologische Zeitskala zurückzuführen.
- Die Entwicklungsvielfalt in ihrem ganzen Ausmaß zu kennen und als biologische Realität zu akzeptieren ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, den individuellen Bedürfnissen und Eigenschaften der Kinder gerecht zu werden.

### „Jedes Kind ist einzigartig“ (Remo Largo)

- Schon zum Zeitpunkt der Geburt unterscheiden sich Neugeborene, z. B. im Geburtsgewicht um über 1 kg
- Im Laufe der Entwicklung nehmen die Unterschiede zwischen den Kindern immer mehr zu:  
gegen Ende des 1. Lebensjahres sind manche Kinder 8, andere bis zu 13 kg schwer,  
einige Kinder machen die ersten Schritte mit 10 Monaten, die meisten mit 12 bis 16 Monaten, einige nicht vor 18 Monaten;  
das eine Kind spricht erste Wörter gegen Ende des ersten Lebensjahres, die meisten Kinder mit 15 bis 24 Monaten,  
einige lassen sich sogar bis Mitte des dritten Jahres Zeit!

### Entwicklungsforscher Remo Largo:

- Erstklässler unterscheiden sich in ihrem Entwicklungsalter um mindestens 3 Jahre!
- Es gibt Siebenjährige, die ein Entwicklungsalter von 8 bis 9 Jahren haben und bereits lesen können.
- Andere Siebenjährige haben ein Entwicklungsalter von 5 bis 6 Jahren, ihnen fehlen sämtliche Voraussetzungen zum Lesen.
- Mit 13 Jahren variiert das Entwicklungsalter um mindestens 6 Jahre zwischen den am weitesten entwickelten Kindern und denen, die sich am langsamsten entwickeln
- **alle nicht individualisierten Angebote drohen zu scheitern!**

### Das wäre kein Problem, wenn wir nicht Normen im Kopf hätten

- Das Jahrmillionen erprobte Grundprinzip der Entwicklungsvariabilität ermöglicht unendliche Vielfalt bezüglich der auszubildenden Eigenschaften und zu erwerbenden Spezialfähigkeiten, aber nur dann, wenn die daraus resultierenden Diversitäten eine Lehr – und Lernatmosphäre vorfinden, die Verschiedenartigkeit nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung empfindet.

## Die wichtigste Prüffrage:

**Kann sich jedes Kind  
jeden Tag in der  
Einrichtung  
neu, selbstständig und  
handlungsfähig  
erleben/erfahren?**

## Was erwarten Kinder von ihren Entwicklungsbegleitern?

- Schutz, Zuwendung und ein Beziehungsangebot
- voraussagbare Reaktionen, verlässliche Beantwortung
- Stressregulation und Mitregulation der sich entwickelnden Gefühlswelt
- Assistenz beim Explorieren der Umwelt und Antworten auf ihre Fragen
- Zutrauen in Entwicklungsfortschritte

## Bindung: die Zauberkraft der Entwicklung

- Jahrzehntelange Bindungsforschung beweist, dass der Aufbau emotionaler Beziehungen für die soziale und kognitive Entwicklung eines Kindes ausschlaggebend ist.
- Im Laufe der Evolution wurden Primaten und so der Mensch aus biologischen Gründen zu einem immer früheren Zeitpunkt ihrer Entwicklung geboren und waren auf eine schützende und vielseitig anregende Umwelt außerhalb des Mutterleibs angewiesen.

## Jedes Kind erwartet,

- Nähe und Körperkontakt,
- dass man sich ihm zuwendet und mit ihm spricht,
- seine Fragen beantwortet und ihm bei seinen Vorhaben assistiert,
- ihm in Konflikten beisteht,
- es andere Kinder, zunehmende Stärke, Geschicklichkeit und Schnelligkeit erleben
- und Vielfältiges erfahren lässt.

## Eines ist sicher:

- Für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist es von großer Bedeutung, wie die Bezugspersonen auf seine frühen Erkundungen der Umwelt reagieren.
- Übrigens:  
„Pass auf!“  
„Stolpere nicht!“  
„Du fällst runter!“  
gehören zu den häufigsten Kommentaren der Erwachsenen.

## Die Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren bringt die Chance

- für eine dem Kind gemäße Begleitung
- für einen Wechsel von der Angebots zur Beantwortungspädagogik
- die jetzt bemerkte Altersmischung neu zu gestalten und zu beantworten

## Kinder von 0-3, 0-6, 1-6, 2-6 Jahren

- Mit der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren wurde uns zum ersten Mal das Thema Altersmischung bewusst!
- Es gab schon in den Gruppen mit Kindern von 3 bis 6 Jahren eine Altersmischung - genauso wie in Krippen mit Kindern von 0 bis 3 Jahren!

## Die Krippe ist kein Kindergarten für die Kleinsten

- Da für Kinder bis 3 Jahre zu wenige Krippenplätze vorgehalten werden, kommen in mehreren Bundesländern die meisten Kleinstkinder in mit Drei- bis Sechsjährigen nicht voll ausgelastete Kindergartengruppen, so dass dort nun Krippenkinder „**unter Kindergartenbedingungen**“ aufgenommen werden.

## Zu viele Versuche, die Kleinen „passend“ zu machen:

- zu oft besteht die trügerische Hoffnung, dass sie möglichst schnell ins traditionelle Arbeiten hineinwachsen – ohne viel ändern zu müssen
- zu oft wird die Lösung darin gesehen, die Kindergartenpädagogik einfach „runterzubrechen“!

- Dicke Stifte statt dünner Stifte?  
NEIN! Fingerfarben, Schaum- und Pfützenmalen, dicke Pinsel, Deoroller mit Farbe gefüllt! oder ...
- Kleine Stühle statt großer Stühle?  
NEIN! Hocker, Kisten, Höhlen, Rollbretter ...
- Arbeiten an niedrigen Tischen?  
NEIN! Auf dem Boden, im Wald, im Baumhaus!

- Das heutige Bildungsverständnis in die Tat umsetzen:

Pädagogen schaffen ein Umfeld, in dem Kinder jedes Alters Futter für ihre Neugier (Neulust) finden, ihren Mut erproben, in Ruhe zuschauen, sich Gesprächspartner suchen und sich in ihr Tun vertiefen können.

## Traditionen hinterfragen!

### Stilleübung:

### Bilderbuchbetrachtung

### Den Blick schulen

- 20 Kindern - 17 Minuten lang ohne Störung - ein Bilderbuch vorzulesen, ist keine pädagogische Leistung, eher eine Übung zum passiv Konsumieren als aktiv Mitdenken und Partizipieren.

(M. Rabanser Kindergartensprengel Mühlbach 2012; vgl. Buschmann et al. 2010)

### Eine pädagogische Leistung ist:

- mit 4 Kindern über ein Buch reden, die Fragen und Ideen der Kinder aufgreifen, das Gelesene mit eigenen Erfahrungen vergleichen, ein anderes Ende vorschlagen sowie von Büchern ähnlicher Thematik berichten und diese herbeiholen, um zu zeigen, welche Stellen gemeint sind.

### Eine pädagogische Leistung ist,

- mit einigen Zwei- oder Dreijährigen, die das Buch selbst in der Hand halten, in ihrem Tempo den Hund hinter den hohen Gräsern suchen, vor- und zurückblättern, mit Erregung erwarten, dass der Hund gleich erschrecken wird, weil plötzlich der große Traktor vor ihm steht, aber er keine Angst haben muss, da der alte Mann ihn auf dem Beifahrersitz nach Hause fährt.

... eine Szene, die mit Fahrzeugen und Tieren im Lesebereich nachgespielt werden darf

Wer hat bemerkt, dass der Mann dem Hund ein Stück von seinem Vesperbrot zusteckt?

### Eine pädagogische Leistung ist,

- zu merken, dass Kleinstkinder es für durchaus möglich halten, dass der Affe beim heutigen Anschauen des Buches keinen Blödsinn machen wird, und deshalb auch nicht von seiner Mama geschimpft wird  
oder:  
etwas Erschreckendes nicht passieren wird, wenn man die Seite überblättert – also nicht anschaut.

- Nur die ersten drei oder vier Seiten eines neuen Bilderbuches als Farbkopie an die Wand hängen und die Kinder anregen und neugierig machen, darüber nachzudenken, was in dieser Geschichte wohl noch passieren wird.

- Mit jeder neu dazukommenden Buchseite gibt es mehr Informationen, die immer tiefer ins Geschehen einsteigen lassen. Jetzt können die Kinder ihre eigenen Vorstellungen entwickeln und an den Fortgang der Geschichte anpassen können.  
→ vielleicht sogar feststellen, dass das von Michele ausgedachte Ende schöner gewesen wäre

**Eine pädagogische Leistung ist,**

- in allen Bereichen genau zu beobachten, sich anhand des Beobachteten Konsequenzen zu überlegen, gemeinsam zu besprechen und zu planen, was Kinder unterschiedlichen Entwicklungsalters anders brauchen, z.B. Räumlichkeiten, Materialien, Zeiteinteilungen betreffend.

**Eine pädagogische Leistung ist,**

- Zu planen und zu überprüfen, ob unsere Interaktionsgestaltung an die jeweilige Befindlichkeit, das aktuelle Thema und leitende Interesse eines Kindes angepasst ist?

**Nach getaner Arbeit in den Garten oder in die Turnhalle!**

**Falsche Sichtweise: Bildung vorbei,  
lernfreier Spaß kann beginnen!**

- Was braucht ein Kind wirklich, das eine Kita besucht, um gut im dritten, vierten, fünften oder sechsten Lebensjahr anzukommen?

**Die Kinder nicht beschäftigen!  
Dem Kind Bildung zutrauen!**

- ihm etwas zu tun geben, es entdecken lassen
- es bedeutungsvolle Erfahrungen machen lassen
- es beantworten

- Was braucht ein Kind wirklich, das eine Kita besucht, um gut im dritten, vierten, fünften oder sechsten Lebensjahr anzukommen?

**Mit dem Kind in Beziehung stehen!  
An seinen Aktivitäten teilnehmen!**

- sich „beteiligen“, um zu erfassen, was das Kind erfahren möchte
- signalisieren: es interessiert mich, ich bin neugierig, was du gerade begreifen willst
- beantworten, d.h. aktivierende Resonanz geben

- Beobachten wir, woran Kinder gerade arbeiten, worauf sie Antworten finden möchten?
- Denken wir über pädagogische Impulse nach:
- Z. B. Wie könnten anregungsreiche Umgebungen zeitnah vorbereitet werden, damit es hier Neues zu denken gibt?
- Müssen die räumlichen Gegebenheiten oder Nutzungsmöglichkeiten verändert werden, damit sie wirklich neugierig machen?

### Assistenz bei der Orientierung in einer neuen Umgebung

- Durch professionell organisierte Übersichtlichkeit und freien Zugang zu Räumlichkeiten und (Spiel-)Materialien werden die Kinder zum selbsttätigen Handeln aufgefordert!

### Jederzeit eigene Raum-, Material- und Aktivitätswahl

- bedeutet:
  - jederzeit eine Vertiefungs- oder Rückzugsmöglichkeit
  - eigene Problemlösestrategien
  - aktive Bewältigung von Stress

### Jederzeit eigene Raum-, Material- und Aktivitätswahl

- bedeutet auch:
  - selbstständig und handlungsfähig im sozialen Beziehungsgeschehen

### Freier Zugang zu Materialien für Kinder von 1 bis 3 Jahren

- nicht über Ansprechen, sondern über Anspielen kommen diese Kleinstkinder in Kontakt miteinander
- Wichtiges Parallelspiel: aus sicherer Distanz werden Bewegungen und Aktivitäten imitiert und dadurch nachempfunden
- große Gegenstände, mit denen man nur gemeinsam spielen kann, werden gewählt, um in Kontakt zu kommen
- ...

**„Alle anders – alle gleich!“**

Praxisnahe Anregungen zu mehr Vielfalt in der  
Bewegungserziehung (0-10 Jahre)

**Wagen wir eine Hinterfragung?**

**Pädagogische  
Alltagstraditionen auf  
dem Prüfstein**

**SOS:  
Pädagogischer Interventionsbedarf!**

„Meine Mama sagt,  
ich darf nicht immer in die  
Bewegungsbaustelle,  
da lerne ich nämlich nichts  
für die Schule!“

38  
... ich darf nicht immer in die Bewegungsbaustelle,  
da lerne ich nämlich nichts für die Schule!

- Bedeutet Bewegung nur Erholung, Austoben und Spaß?
- Kann bei Bewegung genügend gelernt werden?

39  
... ich darf nicht immer in die Bewegungsbaustelle,  
da lerne ich nämlich nichts für die Schule!

- Bildungsbereiche, die in der Bewegungsbaustelle (Turnhalle) aktiviert werden können:
  - Grobmotorik (Rennen, Laufen, Hüpfen, Springen, Klettern, Fallen)
  - Feinmotorik (Kraftdosierung, visuomotorische Koordination, Balance)
  - Mathematik (Länge, Gewicht, Menge, Umfang, Fläche, geometrische Formen)
  - Physik (Geschwindigkeit, Reibung, Neigung, Trägheitsprinzip, Erdanziehung)
  - Wahrnehmungsübung, Konzentration

40  
... ich darf nicht immer in die Bewegungsbaustelle,  
da lerne ich nämlich nichts für die Schule!

- Bildungsbereiche, die in der Bewegungsbaustelle (Turnhalle) aktiviert werden können:
  - Körperbewusstsein
  - Ausdauer
  - Raumerfahrung (rechts, links, oben, unten, hinten, vorne, daneben, dahinter, davor)
  - Körperwahrnehmung (Sinne, Puls, Atmung, Temperatur)
  - Herausforderung, Mut, Angst, siegen, verlieren
  - Risikoabschätzung (Sensibilisierung für Gefahren und den Umgang mit Risiken)

41  
... ich darf nicht immer in die Bewegungsbaustelle,  
da lerne ich nämlich nichts für die Schule!

- Bildungsbereiche, die in der Bewegungsbaustelle (Turnhalle) aktiviert werden können:
  - Musik, Rhythmik, Tanz
  - phonologische Bewusstheit,
  - Sprache, Begriffsbildung, Absprachen, Verhandlungen (demokratisches Grundverständnis), Regeln, Fairness
  - soziale und emotionale Kompetenz
  - Aufmerksamkeit
  - Raumgestaltung (Aufbau eines Bewegungsparcours)

**Professionalisierung  
im Handlungsfeld  
Diversität**

### Qualifizierung zum Thema Altersmischung und Planung der pädagogischen Beantwortung

Beispiele: entwicklungspsychologische Kenntnisse über Bedarfe, Interessen und Themen der Kinder unterschiedlicher Altersgruppen; themenspezifische Fortbildung oder Coaching zur reflektierten Auseinandersetzung mit Altersmischung; Sensibilität für eine Altersmischung bereits in einer Krippengruppe von 0-3 und einer Kindergartengruppe von 3-6; chronologisches Alter entspricht nicht dem Entwicklungsalter); entwicklungsadäquate, bedürfnisorientierte Beantwortung

### zeitweilige Binnendifferenzierung innerhalb der Gruppe nach Altersstufen

- Beispiele: alters- und entwicklungsspezifische Angebote an einem ungestörten Ort; freies Spielen in Altersgruppen; Bewegungsangebote für die Kleinsten

### gruppenübergreifende Aktivitäten für altersähnliche und altersferne Kontakte im Tagesablauf

- Beispiele: spezielle Räume (z.B. Außengelände, Bewegungsraum, Atelier) mitunter nur für eine Altersgruppe reservieren

### Differenzierungsmöglichkeiten im Raum

- Beispiele: abgegrenzter Raum für Babys; Renn- und Fahrstrecken; Klettermöglichkeiten; Unzugänglichkeit für die Kleinsten in gefährliche Raumteile; Schaffung separater Spielbereiche für Kleinstkinder durch bewegliche Raumelemente; separater Schlafraum; mehrtägiger Schutz und Raum für Projekte und Themen; geschützter Raum für ältere Kinder

### Literaturliste FVM (Auswahl zum Thema) 2013

- Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A.G., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H. & Leyendecker, B. (Hrsg.) (2013) NUBBEK - Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Verlag das netz, Weimar.
- Haug-Schnabel, G.; Wehrmann, I. (Hrsg.) (2012) Raum braucht das Kind. Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten. Verlag das netz, Berlin.
- Haug-Schnabel, G., Bensel, J. (2012) *Wie kommt das Kind zum Wort? Sprachentwicklung und -förderung*. Kindergarten heute spezial, Wissen kompakt. Kindergarten heute spezial, Wissen kompakt. Herder, Freiburg.
- Nied, F., Niesel, R., Haug-Schnabel, G., Wertfein, M., Bensel, J. (2011) *Kinder in den ersten drei Lebensjahren in altersgemischten Gruppen. Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte*. WIFF Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WIFF Expertise 20. DJI, München. Download im Internet: [www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WIFF\\_Expertise\\_Nied\\_etal\\_.pdf](http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WIFF_Expertise_Nied_etal_.pdf)

### Literaturliste FVM (Auswahl zum Thema) 2012

- Haug-Schnabel, G.; Bensel, J. (2011, 7. überarbeitete Aufl.) *Kinder unter 3 – Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern. Kindergarten heute - wissen kompakt/spezial*. Herder, Freiburg.
- Haug-Schnabel, G.; Bensel, J. (2011, 10. Aufl.) *Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Die ersten 10 Lebensjahre*. Herder, Fr.
- Haug-Schnabel, G., Bensel, J. (2010) *Kinder unter drei – ihre Entwicklung verstehen und begleiten. Kindergarten heute kompakt*. Herder, Fr.
- Bensel, J.; Haug-Schnabel, G. (2010, 9. neu bearbeitete Aufl.) *Kinder beobachten und ihre Entwicklung dokumentieren. Kindergarten heute spezial*. Herder, Fr.
- Haug-Schnabel, G.; Bensel, J. (2010, 9. Aufl.) *Vom Säugling zum Schulkind - Entwicklungspsychologische Grundlagen*. Herder, Fr.
- Haug-Schnabel, G. (2009) *Aggression bei Kindern – Praxiskompetenz für Erzieherinnen*. Herder, Fr.
- Haug-Schnabel, G. (2008, 7. Aufl.) *Wie Kinder sauber werden können – Was Sie als Eltern wissen müssen, damit das Sauberwerden klappt*. ObersteBrink, Ratingen.